

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den sämtl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf. für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf. (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Aufgebotsaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigungsvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 7. Juli 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

### Zur Kriegslage.

#### Der vierte Tag der Offensive.

Auch am 4. Tage (4. Juli) der englisch-französischen Offensive dauerten die schweren Kämpfe ununterbrochen an. Aber ihr Verlauf ist nicht geeignet, die sinkenden Hoffnungen unserer Feinde wieder zu heben. Was der erste Tag brachte, konnte von ihnen an den folgenden Tagen nicht erweitert werden, nirgends wurden ihnen ernste, wirkliche Vorteile beschieden. Im nördlichen Teile der Drucklinie — zwischen Gommecourt und dem Ancrebach — sind und bleiben die Gefechte wieder Glieder des lebhaften Stellungskrieges, der dort bis zur flandrischen Küste fast ausschließlich mit Geschützen und Minenwerfern geführt wird. Ausgesprochenen Offensivcharakter tragen nur noch die Unternehmungen der Westmächte südlich des Ancrebaches und beiderseits der Somme. Trotz ihrer Übermacht und trotz des gewaltigen Einsatzes von Metall- und Explosivstoffen zerstörten bisher alle ihre Sturmäufe an den Stahlmauern, die ihnen deutsche Tapferkeit von Thiepval bis zur Somme, von der Somme bis Bellow en Santerre entgegenstellt. Nicht nur die Verluste der in den ersten Reihen anstürmenden Schwarzen und Braunen sind außerordentlich schwer, auch die weißen Engländer und Franzosen leiden entsehrlich; denn vor einer einzigen deutschen Division liegen nicht weniger als 2500 gefallene Feinde. Opfer für Mißerfolge sind aber ein böses Ding. Außerdem steht zu erwarten, daß auch in den kommenden Tagen dank der Umsicht der deutschen Führung und dank dem unvergleichlichen Geiste unserer Truppen diese große feindliche Offensive unter gewaltiger Einbuße sich verbluten und erschöpfen wird. Auch deutsche Gegenangriffe machen sich wirksam geltend, wie die Wiedereinnahme des Dorfes Hardecourt gegen die Franzosen und 900 englische Gefangene bezeugen. Unter solchen Umständen bleibt den Feinden, da sie mit Schlachten Siegen nicht aufwarten können, nichts weiter übrig, als mit Worten und Lügen trefflich zu streiten. Trotz einem Brussilow, der im Anfange seiner Offensive bei weitem mehr erreicht hat als sie, erzählen sie sich bei der Feststellung der Beute und der Gefangenen und verdrösten, was jener nicht getan hat, ihre Böker, unter unermüdlichen Mahnungen zur Geduld, auf die glückliche Fortdauer der anhaltenden, schweren Anspannung, auf ein langsames und stetiges Vorgehen, auf die totföhre Erschöpfung der Deutschen. Vor Beginn der Offensive las man es anders. Da schwärmte man viel und gern von einem Überrennen, von einem Zermalmen. Parallel mit der großen Offensive gingen Angriffe mit starken Kräften gegen unsere neuen Stellungen vor Verdun östlich der Maas. Wieder sind die Angreifer verlustreich zurückgeworfen worden, wieder haben sie das Panzerwerk Thiaumont, das der französische Generalstab bald eingenommen haben will, bald wandern läßt wie den „Toten Mann“, nur als Gefangene betreten.

Um die große Offensive der Westmächte zur allgemeinen Offensive des Bierverbandes zu gestalten, haben, während Sarraill in Mazedonien Gewehr bei Fuß blieb, Italiener und Russen mit heftigen Angriffen in fast allen Abschnitten ihrer Front eskudiert. Beide sind geschlagen worden. Die Italiener holten sich wieder einmal blutige Köpfe zwischen Brenta und Etsch im Sugana-Tale und an der Posina, sowie an der gesamten Jonsofront, wo sie bei Selz, am San Michele und östlich von Montefalcone (sieben mal!) vergeblich angriffen. Die Russen holten sich neue Schlappen an den Fronten Hindenburgs (beiderseits Smorgon) und Leopolds (bei Jirin und Ba-

## Amthcher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 6. Juli. (W. L. B.)

### Großes Hauptquartier, 6. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Von der Küste bis zum Ancre-Bach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung. Zwischen Ancre-Bach und Somme, sowie südlich derselben wurde weitergekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstätte Hom im Sommetal wurde von uns geräumt; Bellow-en-Santerre nahmen die Franzosen; um Estrées steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmäler Front südlich von Bille au Bois, der ihm ernste Verluste kostete. — Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feste Baux ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in Gegend des Wertes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht. — Bei Chazelle (östlich von Lunéville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück. — Südwestlich Cambrai griff heute Morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südöstlich von Riga, sowie an vielen Stellen der Front zwischen Postawy und Wiszniew sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen; südlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Die Gefechte bei Rosciuchnowka und in Gegend von Kolki sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

##### Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Im Frontabschnitt von Barysz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Kropiec-Abschnitt verlegt worden. — Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimierz (südöstlich von Tlumacz).

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Die englisch-französische Offensive im Westen.

#### Die amtlichen englischen Berichte.

General Haig meldet vom 4. Juli: Der Kampf dauerte an unserer südöstlichen Front den ganzen Tag über fort. Wir machten an einigen Punkten kleine Fortschritte. In der Nähe von Fricourt ergab sich gestern der Rest eines ganzen Bataillons. Heftige Gefechte mit Bombenkämpfen fanden während der letzten 24 Stunden in La Boisselle statt, das jetzt vollständig im Besitz unserer Truppen ist. Ein starker deutscher Bombenangriff am Nachmittag

auf ihre ursprüngliche Front südlich Thiepval wurde leicht mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zwischen Thiepval und dem Fluß Ancre ist die Lage unverändert. Heute beträchtliche Artillerietätigkeit bei Boos und der Hohenzollernschanze. Gestern Nachmittag brach ein deutscher Überfall südlich von Armentières unter unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vollständig zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste. Unsere bombenwerfenden Flugzeuge griffen gestern mit Erfolg die wichtigen Eisenbahnzentren von Comines, Combles und St. Quentin an. Unsere offensiven Flugzeugpatrouillen drangen weit in feindliches Gebiet vor und stießen auf eine große Menge feindlicher Flugzeuge. Es wurde lebhaft gefochten. Vier deutsche Flugzeuge wurden zum Niedergehen in ihren Linien gezwungen, ebenso drei andere, die Beschädigungen erlitten haben. Wir haben keine Verluste außer den bereits gemeldeten.

Vom 5. Juli meldet General Haig: In der Gegend der Ancre und Somme dauerten die schweren Kämpfe die ganze Nacht hindurch an. Wir machten an gewissen wichtigen Punkten weitere Fortschritte. Das deutsche Artilleriefeuer war in gewissen Abschnitten der Front heftig. In der Umgebung von Thiepval wurden zwei energische Angriffe auf unsere neuen Laufgräben mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. An der übrigen Front nichts Wichtiges.

#### Amthcher französischer Bericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Dienstag Abend lautet: Nördlich von der Somme ist der Tag in dem ganzen von den Franzosen besetzten Abschnitt ruhig verlaufen. Südlich von der Somme haben wir unsere Stellungen trotz des schlechten Wetters, welches die Operationen behinderte, während des Tages südwärts und ostwärts ausgedehnt; wir haben uns des Gehölzes zwischen Messvillers und Barleux, sowie des Dorfes Bellow-en-Santerre bemächtigt, welches wir vollständig halten. Estrées ist auch in unsere Gewalt gefallen, bis auf ein Inselchen, auf dem die Deutschen noch Widerstand leisten; allein in der Gegend von Estrées haben wir 500 Gefangene gemacht. Am linken Mauser Artillerielager in der Gegend von Avocourt und an der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen im Laufe des Tages ihre Anstrengungen in der Gegend von Thiaumont verdoppelt, welche sie seit Mittag mit einem sehr heftigen Feuer von Granaten großer Kalibers belegt haben. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde nach mehreren abgeschlagenen Versuchen ein feindlicher Angriff gegen das Werk Thiaumont angefaßt, dessen die Deutschen sich damit zum vierten Male haben bemächtigen können; unsere Truppen bleiben in unmittelbarer Berührung mit dem Werk. Heftige Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Batterie von Damloup und gegen La Laufée. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden.

Zukunft: In der Nacht zum 4. Juli haben unsere Flugzeuge den Bahnhof Longuonon, Lager bei Challange und Savign und militärische Anlagen in Laon bombardiert.

Belgischer Bericht: Von der Front der belgischen Armee ist nichts zu melden.

#### Weitere Berichte.

In einer Schilderung des ersten Angriffes auf dem vorwärtigen Abschnitt der Front von Gommecourt berichtet Reuters Berichterstatter beim Hauptquartier in Frankreich von einer besonders großen Heldentat der Deutschen, welche die von englischen Granaten befallene Zone betrat, die Maschinengewehre in Stellung brachten und ein mörderisches Feuer auf die Angreifer richteten, obwohl sie selbst durch die englische Artillerie vernichtet wurden.

Der militärische Berichterstatter der „Times“ meldet aus Paris, daß der größere Teil der deutschen Truppen im Angriffsraum an der englischen Front stehe. Es werde von vielen Seiten bedauert, daß der Feind die Richtung, aus welcher der Angriff kommen würde, seit langem vorher sah, und daß ihm reichlich Zeit gelassen wäre, um Gegenmaßnahmen zu treffen. — In einem Leitartikel schreibt „Times“, die energische Kraftentfaltung des Feindes sei vorhergesehen worden und habe ganz mit der Erwartung übereinstimmend. — „Daily Chronicle“ schreibt, man könne erwarten, daß ebenso wie bei Verdun eine sehr langwierige Schlacht geführt werden würde.

Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“, es liege den Engländern hauptsächlich daran, die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von Deutschen erwarten kann, zu zermalmen. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ erklärt die überaus beträchtlichen Verluste der Engländer damit, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmaßnahmen eingeführt hätten und an vielen Stellen die anstürmenden Angreifer in Verwirrung bringen konnten.













